

**TEACHER-MHL****Gesundheitsförderung für Kinder psychisch erkrankter Eltern. Erhebung und Förderung
Lehrer/innen-spezifischer Mental Health Literacy (März 2015 – März 2018)****Ergebnisse der Systematischen Literaturrecherche (Schritt 1)**

Ziel des Vorhabens ist die Untersuchung, mit welchem Vorwissen Lehrkräfte unterschiedlicher Schulformen Schüler/innen in der mittleren und späten Kindheit begegnen, die mit der psychischen Erkrankung eines Elternteils konfrontiert sind und darum ein gesteigertes Risiko für gesundheitliche Störungen, Absenz und deviante Verhaltensweisen aufweisen (siehe ZPI-Brief 06/2015).

Der erste Untersuchungsschritt des Projektes war eine Systematische Literaturrecherche zum aktuellen Forschungsstand. Hierfür wurde im Zeitraum von April bis Juni 2015 in sechs Datenbanken systematisch mit englischen und deutschen Suchbegriffen nach Studien ab dem Jahr 1990 bis 2015 zum Erkenntnisinteresse gesucht. Viele Artikel und Studien behandelten Schüler/innen mit einer psychischen Erkrankung und die Fähigkeiten der Lehrkräfte im Umgang mit diesen Schüler/innen. Obwohl die Suchstrategie nach den ersten Ergebnissen erweitert wurde z.B. indem die sehr allgemeinen Suchbegriffe zu „Mental Health“ spezifischer für Krankheiten (u.a. Depressionen, Schizophrenie) erweitert wurden, konnten letztendlich nur drei Studien ausgemacht werden, die Schüler/innen mit einem psychisch erkrankten Elternteil und die Fähigkeiten der Lehrkräfte im Umgang mit dieser Hochrisikogruppe behandelten.

Inhaltlich kommen die drei Studien zu folgendem Ergebnis:

Lehrkräfte berichten, dass es schwierig für sie ist, belastete Schüler zu erkennen. Es gibt keine formalen Schulstrukturen und die meisten Lehrkräfte erfahren von elterlichen psychischen Erkrankungen durch informelle Gespräche im Kollegium. Woher die Kollegen/innen das Wissen beziehen, bleibt offen. Die zweithäufigste Informationsquelle ist der Austausch mit Personen aus dem sozialen Umfeld (Verwandte oder Freunde der Familie). Wenn Lehrkräfte von der familiären Belastung der Schüler/innen erfahren, sind sie in der Regel bei negativen Auswirkungen auf die Lernsituation des Kindes überfordert, da Eltern als Ansprechpersonen entfallen. Vor allem schulische Leistungsanforderungen stehen im Schulalltag gegenüber individueller Hilfen für den/die Schüler/in, wobei letztere eine hohe Belastung für Lehrkräfte bedeuten.

In diesem Bereich ist eine Forschungslücke auszumachen. Die Forschung bezieht sich auf Verhaltensauffälligkeiten/psychische Störungen von Kindern, das familiäre Umfeld dagegen - in diesem Fall das erhöhte Risiko von Kindern psychisch kranker Eltern - werden anscheinend nicht ausreichend berücksichtigt. Für genauere Erkenntnisse sind eigene Untersuchungen erforderlich. Die leitfadengestützte Befragung von Lehrkräften hat zu diesem Zeitpunkt bereits begonnen.

Literatur:

Bibou-Nakou I. (2004): Helping teachers to help children living with a mentally ill parent. Teachers' Perceptions on Identification and Policy Issues. *School Psychology International*, 24 (1), p42-58.

Brockmann E. (2014): Kinder psychisch kranker Eltern in der Schule. Unpublished doctor thesis.

Reupert A., Mayberry D. (2007): Strategies and Issues in Supporting Children Whose Parents Have a Mental Illness within the School System. *School Psychology International*, 28 (2), p195-205.

Wir freuen uns, Ihnen auch in Zukunft gemeinsam Wissenschaft und Forschung näher zu bringen.